



Kurzbeschreibung

Die Web-Plattform **tim** der Stadt Graz verbindet den öffentlichen Verkehr mit Zu-Fuß-Gehen, Radfahren, E-Carsharing, Leihwagenangeboten, E-Taxidienstleistungen und öffentlichen Ladestationen. **tim** hat viele Standorte in Graz. Alle angebotenen Mobilitätsservices können über die sogenannte **tim-Karte** an allen Standorten in Anspruch genommen werden. **tim** ist auf andere Städte und Regionen übertragbar.

Alle **tim-Knoten** sind mit Ladestationen versehen

Auch ohne eigenes Auto mobil

Stadtverkehr ist nicht unbedingt ein Substantiv, zu dem das Attribut „umweltschonend“ passt. Doch Graz führt vor, dass zumindest eine Annäherung möglich ist. **tim**, der Name steht für „täglich, intelligent, mobil.“, nennt sich ein multimodales Mobilitätskonzept, das unterschiedliche Fortbewegungsmöglichkeiten vom Fahrrad und öffentlichen Verkehr über Carsharing und Leihwagen bis zum E-Taxi integriert und an derzeit fünf Punkten in der steirischen Landeshauptstadt zentriert.

Dieses Konzept ist für junge Personen und Familien wie auch die sogenannten jungen SeniorInnen gedacht, die kein Geld in die Anschaffung eines eigenen Autos investieren, trotzdem aber fallweise mobil sein wollen. Die **tim**-Standorte sind so angelegt, dass sie gut an den öffentlichen Verkehr angebunden und problemlos mit dem Rad anzufahren sind.

tim ist ein von der Holding Graz initiiertes Projekt mit externen Partnern, das von den Graz Linien betrieben wird. Projektpartner sind die Stadt Graz, Energie Graz, Wirtschaftskammer Steiermark, TU Graz, FH Joanneum, e-mobility Graz, Quintessenz Organisationsberatung sowie das Raumplanungsbüro IBV Fallast.

Im September 2016 ging der erste **tim**-Standort am Hasnerplatz in

Mit **tim hat die Holding Graz ein multimodales Verkehrskonzept entwickelt. Dafür gibt es den Staatspreis Mobilität in der Kategorie „Betreiben. Nutzen. Lernen.“**

TEXT: BRUNO JASCHKE



Staatspreis
Kategorie
„Betreiben.
Nutzen.
Lernen.“

Betrieb. Mittlerweile sind weitere dazugekommen: am Jakominigürtel/Ecke Conrad-von-Hötzendorf-Strasse, in der Janzgasse/Ecke Eggenberger Allee und Ende Oktober am Schillerplatz. Ein fünfter Knoten im Brauquartier soll Anfang Februar 2018 nutzbar sein, weitere werden folgen. Alle Standorte sind mit Radabstellplätzen und Ladestationen ausgestattet und offerieren Car-Sharing, Leihwagen und E-Taxis.

Das System funktioniert folgendermaßen: Man registriert sich gegen eine Gebühr von 15 Euro im **tim**-Service-Center in der Steyrergasse (eine Online-Voranmeldung ist hilfreich) und bekommt eine **tim-Karte**. Hat man eine Halb- oder Ganzjahreskarte des Steirischen Verkehrsverbundes, ist die Registrierung gratis. Monatlich sind in der Folge sieben Euro und natürlich die Kosten der genutzten Leistungen fällig.

Carsharing wird sowohl mit fossil wie auch elektrisch angetriebenen Fahrzeugen angeboten. Zwischen ihnen besteht preislich kein Unterschied. Die erste und zweite Stunde kostet je vier Euro, die dritte und vierte sechs Euro/Stunde, von der 5. bis zur 9. Stunde je 9 Euro/Stunde. Leihwagen (durchwegs fossil, weil für längere Einsätze und größere Reichweiten gedacht) sind bei zweitägiger

Mietdauer um 76,80 Euro pro Tag zu haben. Über seinen Mobilitätspartner Europcar bietet **tim** weitere Mietfahrzeuge, darunter auch Lkw und Transporter an. Die zwölf E-Taxis kosten gleich viel wie herkömmliche Taxis, haben aber ein größeres Platzangebot (bis zu sechs Personen) und sind barrierefrei. Wer schon im Besitz eines E-Fahrzeugs ist, kann es mit der **tim-Karte** an allen Ladestationen der Energie Steiermark aufladen. Vorläufig kostenlos.

Die Holding Graz ist ursprünglich davon ausgegangen, dass es rund sechs Jahre dauern würde, bis diese Angebote bei der Stadtbevölkerung richtig ankommen. Indizien sprechen jedoch dafür, dass sich die GrazerInnen schneller damit anfreunden. „**tim** wird ausgezeichnet genutzt“, bilanziert Gerhard Amtmann, Spartenbereichsleiter KundInnenmanagement & Vertrieb bei der Holding Graz. „Mitglieder werden wir voraussichtlich Ende des Jahres rund 700 haben. Fahrzeuge haben wir 32 Stück.“

Kann sich das Projekt, für das bis Ende 2016 ein Kostenaufwand von 6,1 Millionen Euro veranschlagt ist, je rechnen? Amtmann zeigt sich vorsichtig optimistisch: „Internationale Erfahrungen zeigen, dass sich Carsharing nach fünf bis sechs Jahren rechnet.“